

## Erfahrungsbericht: Mein Erasmussemester in Bologna

### 1) Allgemeines, Organisation

Meine Entscheidung, ein Erasmussemester in Italien zu machen, fiel schon zu Beginn des Studiums. Meine Motivation - Italien, das ich aus vielen Urlauben kannte, ein wenig anders kennenzulernen und auch italienisch zu lernen. Ich bewarb mich in meinem 4. Semester, um im 7. Semester (Sommersemester 2023) ins Ausland zu gehen. Für die Università di Bologna forderte das Erasmus Büro einen Sprachnachweis von B1/B2 (hier, am ISSK, kann man pro Semester ein Sprachniveau machen). Nachdem ich meine Platzzusage hatte, bekam ich ein wenig später per Mail die Aufforderung, mich auf den Plattformen der UniBo zu registrieren (StudentiOnline, AlmaR). Man hat dann eine eigene Email Adresse und bekommt Informationen, Flyer, den aktuellen Kurskatalog... Das Learning Agreement zu erstellen war recht unkompliziert, man muss beachten, dass manche Fächer eine begrenzte Zahl an Erasmus Plätzen haben, das Prinzip „first come, first serve“ gilt und deshalb ein frühes Einreichen des LAs sicherlich praktisch ist, vor allem, weil man dieses problemlos auch wieder verändern kann.

Vor Ort wird das Erasmusprogramm von Sara Albrici koordiniert, die auch im Grunde zuverlässig auf Emails und Fragen antwortet (englisch und italienisch). Wir erhielten eine Einführung, uns wurde der Campus gezeigt und zwei Museumsbesuche organisiert, so konnte man sehr einfach die anderen Erasmus Studierenden kennenlernen.

### 2) Wohnen

Die Wohnsituation in Bologna ist wirklich schwierig – das bedeutet es ist schwer etwas zu finden und wenn man etwas findet muss man zumindest in der Innenstadt mit Preisen zwischen 600 und 750€ rechnen (Es gibt zwar Zimmer zu geringeren Preisen, jedoch ist es als ausländische:r Studierende:r sehr schwierig an diese heranzukommen). Es gibt die Möglichkeit über diverse Facebook Gruppen zu suchen – das ist oft ein guter Startpunkt, allerdings braucht man Durchhaltevermögen und man muss auch echt aufpassen, da diverse Scams kursieren. In der Tat habe ich einige Leute getroffen, die über 1000€ an Kautions überwiesen haben, für Zimmer, die im Endeffekt nicht existierten. Hier gilt es also wirklich die Augen offen zu halten, nach Video Telefonaten zu fragen/ evtl. die Namen von gesendeten Ausweisen bei Google zu suchen etc.. Es gibt auch viele Agenturen, über die sich Zimmer mieten lassen (Dove Vivo/ Camplus...) Die Vorteile sind – Man hat relativ gute Chancen an ein Zimmer zu kommen (die Agenturen besitzen schlicht und einfach sehr viele Zimmer), man kann sich auch sicher sein, dass das Zimmer existiert, es gibt eine direkte Ansprechperson, die Zimmer sind in der Regel möbliert und in oft eher gutem Zustand. Die Nachteile – die Zimmer sind immer (zu)teuer und die Agenturen und die Verträge darauf ausgelegt, die „Verzweiflung der Wohnungssituation“ auszunutzen. Daher würde ich empfehlen bei diesen Verträgen immer genau die Vertrags-/ Kündigungsbedingungen und Fristen zu studieren.

Prinzipiell würde ich sagen es ist sehr schön zwischen den roten Häusern und Arkaden in der Innenstadt zu wohnen, aber das Busnetz ist gut ausgebaut und mit dem Fahrrad erreicht man wirklich alles innerhalb von 15 Minuten, deshalb finde ich gerade der Süden, wo die schönen Parks liegen und der Osten (nah zur Unimedizin St. Orsola) sind auch gute Adressen, um etwas außerhalb der Mauern beim Wohnen ein wenig Geld zu sparen. Auch kann man erstmal im Hostel wohnen und vor Ort suchen, man muss sich aber bewusst machen, dass dies nicht mehr so einfach funktioniert, wie es teilweise in älteren

Erfahrungsberichten beschrieben wird, da besonders zu den Semesterwechselzeiten sehr viele Studierende neu nach Bologna kommen, viel Konkurrenz herrscht, auch Hostels irgendwann voll sind und dass man, besonders in der ohnehin stressigen, turbulenten Anfangszeit ständig eine zusätzliche „Sorge“ mit sich herumträgt.

### 3) Studieren in Bologna

Je nach Sprachniveau empfehle ich auf jeden Fall vor Ort einen Sprachkurs zu machen. Ich bin mit B1 Niveau angereist und konnte mich recht gut zurechtfinden und die Sprachfähigkeiten ausbauen. Grundsätzlich würde ich aber sagen, je besser man im Vorhinein die Sprache kann, desto besser kann man vor Ort darauf aufbauen. Es gibt sowohl kostenfreie Kurse für „Italienisch für Mediziner“ (ca. B1 Niveau), als auch allgemeine Sprachkurse am CLA (A2-B2). Für die letzteren lohnt es, sich rechtzeitig über Fristen zu informieren. Man muss neben einem schriftlichen Einstufungstest (online, dauert ca. 1-2 Stunden) noch ein Gespräch mit einem/einer der Sprachprofessor:innen führen (über Teams), wo die Ergebnisse besprochen und nach einem kurzen Gespräch auch die finale Einstufung erfolgt (damit erhält man aber noch keinen Kursplatz, sondern nur die Berechtigung sich für einen solchen anzumelden, hier gilt first come, first serve- Plätze sind begehrt und schnell vergeben.). Man bekommt aber am Ende ein Zertifikat und 5 Credits.

Das Medizinstudium in Bologna ist im Vergleich zum deutschen Studium sehr theoretisch. Die Kursinhalte werden ausschließlich in Vorlesungen gelehrt (Präsentationen findet man häufig Online und die Mitschriften der Sbobine, mit denen man für die Prüfungen lernt in den jeweiligen Semester- WhatsApp/Telegram Gruppen).

Ich würde empfehlen das ein oder andere Tirocino (2-wöchiges „Blockpraktikum“) zu machen (man kann Fächer sehr frei wählen) um einfach auch einen Eindruck vom italienischen Krankenhausalltag zu bekommen. Mir haben Psychiatrie und Radiologie gut gefallen, in der Gyn wurde sich sehr wenig für mich interessiert. Die theoretische herrschende Anwesenheitspflicht wird manchmal mit Unterschriftenlisten geprüft, oft erfolgt aber auch keine Überprüfung, insbesondere als Erasmusstudierende musste alles, was ich dort lernen/ sehen wollte sehr stark aus eigener Motivation und Engagement erfolgen. Das lässt sich, den Erfahrungen anderer zufolge, auf quasi alle Fächer übertragen. Die Abschlussprüfungen sind in aller Regel mündlich. In vielen (aber nicht in allen Fächern) gehen die Prüfenden etwas netter mit Erasmus Studierenden um. Ich hatte zu Beginn großen Respekt davor, auf einer anderen Sprache, für den Modus mündliche Prüfung zu lernen, aber letztendlich ging es doch erstaunlich gut. Ich würde empfehlen mit Freund:innen die Themen durchzusprechen bzw. viel vor sich hinzureden, um zu lernen sich auszudrücken.

### 4) Das Leben

Bologna ist eine wunderschöne, sehr lebendige, sehr politische Stadt. Die Uni, die innerhalb Italiens einen sehr guten Ruf hat, nimmt eine zentrale Rolle ein, wo man hinschaut, sieht man junge Leute. Es gibt nicht unbedingt viele Sehenswürdigkeiten und deswegen auch vergleichsweise nicht so viele Touristen, dafür ist das Lebensgefühl wirklich toll. Besonders in den warmen Monaten befindet sich die ganze Stadt draußen in den Restaurants, in den Bars und auf den Plätzen. Es gibt einige besetzte Häuser/ selbstverwaltete Zentren, in denen abends gefeiert wird und tagsüber über sozialkritische Themen diskutiert wird – eine tolle Gelegenheit, auch mit italienischen Studierenden ins Gespräch zu kommen. Es gibt unzählige Locations für Live Musik -von Jazz bis Techno- oft kostenlos oder sehr günstig, eine besondere Kinokultur und wirklich gutes Essen (die Emilia Romagna ist Ursprung einiger

bekannter Speisen!). Generell habe ich die Erfahrung gemacht, dass es, wenn man mit offenen Augen durch die Stadt läuft, unglaublich vieles zu entdecken gibt. Zusätzlich ist Bologna ein bedeutendes Drehzentrum bzgl. Zugverbindungen und daher perfekt geeignet, um an Wochenenden auch andere Teile von Italien zu bereisen.

#### 5) Fazit

Ich hatte eine ausgesprochen schöne Zeit in Bologna und würde mein Erasmussemester auch wieder dort verbringen. Man muss sich vorher bewusst machen, dass man, was das Medizinstudium angeht, nicht unbedingt viel weiter kommt/ dazulernt. Dennoch habe ich sehr viele unterschiedliche, spannende Menschen aus aller Welt getroffen und konnte Italien als Land, die Kultur und Sprache ganz neu kennenlernen. Besonders als junger Mensch wird man sich in Bologna mit Sicherheit nicht langweilen – im Gegenteil!